



WELIO STIFTUNG

Unser Wirken im Jahr 2013

Ab dem Jahr 2013, hat sich unsere Hilfe ausgedehnt auf die **Familien der Kinder**.

Der Auslöser war ein sehr trauriges Interview von einem 13j. Jungen. Nver rebellierte, er wollte nicht im Heim sein, weil sein Vater ihn brauche. Er müsse immer schauen, dass sein Vater nicht trinke und er habe kein Dach über dem Kopf. Nver trug eine riesen Last auf seinen Schultern. Also trafen wie mit Nver eine Abmachung. Wir würden seinem Vater helfen, ihm eine Wohnung bezahlen und er bekomme auch Essen. Dafür dürfe Nver im Heim keine Probleme mehr machen und in die Schule gehen. Wir hielten uns beide an die Abmachung, daraus entstand dann die Unterstützung für die Familien, in Form von wöchentlichen Essens-Packeten, Wohnungen, Medikamente, und jegliche Hilfe in familiären Belangen.



Die Familien holen jede Woche ihr Essen im Heim. Es sind in zwischen um die 20 Familien, doch wir bräuchten Essen für 40-50 Familien. Am Anfang war die Direktorin dagegen, dass wir den Familien helfen, denn sie wollte, dass wir nur in Renovationen investieren. Doch nun haben sie auch die Vorteile erkannt, denn nur wenn die Kinder auch die Schule besuchen, bekommen sie dann das Essenspaket. Den Eltern war es zuvor egal, ob die Kinder Bildung erhalten oder nicht, doch das hat sich nun geändert.



WELIO STIFTUNG

Als wir dann anfangen die Familien zu Hause zu besuchen, verstanden wir, **warum die Kinder im Heim oft sagen, dass sie es noch nie so schön gehabt hatten wie in Vardashen.** Die Zustände in welchen sie aufwachsen sind zum Teil menschenunwürdig.

Zu Beginn unseres Wirkens haben wir geglaubt, dass alle Menschen in der Armut ihr Leben verbessern wollen und nach Lösungen suchen. Doch das tun sie nicht. Sie haben sich so sehr an die Not und das Elend gewöhnt, dass sie manchmal nicht einmal die Chancen zu nutzen wissen.

Doch nun ist es **wunderschön und motivierend zu sehen, wie sich einige Eltern und Familien durch unsere Hilfe verändern.** Sie haben wieder Hoffnung und die Eigeninitiative wächst im Wunsch, ihr Leben zu verbessern. Diejenigen die mitmachen, sich bemühen und Eigeninitiative zeigen, unterstützen wir dann in weiteren Belangen um ihr Leben Schritt für Schritt zu verbessern. Von denjenigen, welche nur nehmen und profitieren und die nicht bereit sind zu wachsen, ziehen wir uns dann nach einigen Chancen und viel Geduld zurück.

Obwohl wir wissen, dass die meisten Eltern sich nicht mehr gross ändern, ist es wichtig es zu versuchen. Denn wenn die Kinder erleben können, wie die Hoffnung und der Wille in ihren Eltern erwacht, dann wachsen hier Kinder heran, die das auch anstreben wollen. **Wir setzen auf die nächsten Generationen und pflanzen nun die Samen für eine bessere Zukunft.**



WELIO STIFTUNG

Fam. Susanna Fahlabashyan



Wir trafen Susanna als sie ihre Kinder ins Heim bringen musste, weil sie sie nicht mehr ernähren konnte. In diesem Verschlag hat sie gehaust, ohne Strom, Heizung, Wasser. Sie war Alkoholikerin und hatte weder Hoffnung noch eine Perspektive für ihre Zukunft. Wir nahmen sie ins Essensprojekt auf und mieten ihr eine Wohnung. In sehr kurzer Zeit veränderte Susanna sich und mit ihr die ganzen Umstände.



Wie sehr sich Menschen verändern können, wenn wir ihnen eine Chance geben, ist hier mit Susanna deutlich erkennbar. Aus der Alkoholikerin wurde eine liebevolle, fürsorgliche Mutter. Durch unsere Hilfe und die intensive Begleitung von Marianna, konnten viele Wunder



WELIO STIFTUNG

geschehen. Marianna ist für die Familien wie ein rettender Engel in Not, tagtäglich setzt sie sich für sie ein und unterstützt sie.

Oft hören wir, dass unsere Arbeit nur ein Tropfen auf einen heißen Stein ist, die Not sei viel zu gross um etwas zu bewirken. Eine Denkweise welche die Menschen ohnmächtig zuschauen lässt im Glauben, der Einzelne könnte nichts verändern.

Doch wenn ein Mensch die Zusammenhänge des Lebens versteht, dann weiss er, dass jede noch so kleine Liebestat eine Kettenreaktion hervorruft. Und wenn wir diese Gesinnung leben, und diese Energie hinaussenden, dass es Sinn macht einem einzigen Heim zu helfen, dann werden andere Menschen diese Gedanken Energie aufnehmen, und an anderen Orten dasselbe tun. Jeder einzelne von uns kann zur Heilung der Welt beitragen.

Fam. Mariam Davtyan



In diesem Verschlag fanden wir den kleinen Artak, in einem dunklen Zimmer. Seine Mutter Silva lag im Bett, müde von der Nacht, sie arbeitet als Prostituierte. Mit 10 Jahren wurde sie zum ersten Mal von ihrem Vater missbraucht. Der kleine **Artak 17 Monate sitzt Tag und Nacht in diesem Kinderwagen**, er kann weder stehen noch krabbeln. Seine Muskulatur ist nicht ausgebildet.



WELIO STIFTUNG



Nie werden wir diese Augen vergessen, diese Leere.
In diese Augen ist nun wieder Leben eingekehrt «diese Verlorenheit».
Artak mit seiner Grossmutter und Mutter.

Während dem Aufenthalt im Oktober 13 haben wir jeden Tag geweint haben. Wir mussten erst lernen mit all dem Elend umzugehen. Und uns auch damit versöhnen, dass so viele Menschen noch nicht aufgewacht sind, und erkennen können, dass wir alle die Verantwortung über die Erde und das Leben darauf tragen. Wir sind alle Teil der Welt, wir alle müssen unseren Beitrag dazu leisten und mithelfen die Not und Grausamkeit zu lindern.

Eine Mutter, die ihr Essenspaket im Heim geholt hatte, wollte unbedingt mit uns sprechen. Sie setzte sich und erzählte über die Schwere und all die Sorgen in ihrem Leben. Ein Elend löst das andere ab. So fragten wir sie, was wir den für sie tun könnten, weil wir dachten, sie erzählt uns das alles, weil sie noch mehr Unterstützung braucht von uns. Doch sie sagte, nein sie brauche sonst weiter nichts. **Sie wollte sich nur bedanken bei uns, denn wir könnten uns nicht vorstellen, was diese Hilfe für sie bedeutet.** Dies sei das einzige Essen, das sie für ihre Familie habe für die ganze Woche. Sie stand auf, segnete uns und ging!



WELIO STIFTUNG

Fam. Hasmik Hakobyan



Als wir in die Wohnung von Hakobyans traten, verschlug es uns den Atem, der Gestank von Urin, Müll und verdorbenem Essen war unerträglich. Wir fanden die Mutter Hasmik auf diesem Stuhl, in ihren von Urin durchtränkten Kleidern. Ich kniete zu ihr nieder und las in ihren Augen das Entsetzen und die Hilflosigkeit. Mit meinen wenigen Armenisch Kenntnissen erklärte ich ihr, wir sind nun da und wir werden ihnen helfen. Nie werde ich vergessen, wie die Hoffnung und Dankbarkeit in ihren Augen aufleuchtete.

Der 8j. Avetis musste für seine behinderte Mutter sorgen. Der Vater hat die Familie vor ein paar Jahren verlassen. Die älteren Brüder waren den ganzen Tag weg, sie verdienen etwas Geld beim Autowaschen. Aber nicht genug um eine Familie zu ernähren. Wir liessen die beiden älteren Jungs holen, Gevorg und Taron und gaben ihnen den Auftrag bis zum nächsten Tag, die Wohnung vom Müll zu befreien. Wir gaben ihnen Geld für Essen, Putzmittel, Farben um Wände zu streichen. Die Teppiche mussten sie rausreissen.

Jeden Tag gingen wir vorbei und kontrollierten alles. Sie arbeiteten wie verrückt. Eine Nachbarin erklärte sich bereit für die Familie zu kochen.



WELIO STIFTUNG



Und wie durch ein Wunder, erschien ein verlorener Sohn mit seiner Frau und seinen Kindern. Sie pflegen die Mutter und schauen zum kleinen Avetis. Viele Monate begleitete Marianna die Familie bis sie sich gefangen und aufgerafft haben. Inzwischen ist die Mutter gestorben und der Vater hat wieder die Verantwortung übernommen. Er lebt nun mit seiner zweiten, sehr sympathischen Frau dort und schaut zum rechten. Hat selbst viele Renovierungsarbeiten übernommen. Beide sind berufstätig und können seit 2016 die Familie nun selber ernähren.



Avetis im Okt. 13, in verwehrlostem Zustand und in Avetis zu Weihnachten, in sauberen Kleidern Messi Haus. mit vollem Magen und schönem zu Hause.



WELIO STIFTUNG

Fam Papikyan



In diesem Verschlag lebte die Familie Papikyan. Es war kalt und feucht, daher sind der Vater und zwei der Mädchen Lungenkrank. Unten in der neuen Wohnung. Lange begleiteten wir diese Familie, doch **dann zogen wir uns zurück, weil sie nicht mit uns kooperierten**. Nach zwei Jahren Pause haben sie nun erkannt, dass sie mithelfen müssen. **Nun sind wir wieder an ihrer Seite!**





WELIO STIFTUNG

Das erste Zimmer das wir renovieren liessen war das Spiel- und Gruppenzimmer. Es hat 5 davon, in welchen sich die Kinder aufhalten nach der Schule um zu spielen und Hausaufgaben zu machen.



In diesem Spielzimmer hielten sich die Kinder auf. So sieht es jetzt aus, gefüllt mit Spielsachen, ein Spiele hatten sie kaum welche. Ein Ort an dem die Kinder sich gerne aufhalten.

Patinnen

In diesem Jahr begleiteten uns das erste Mal 2 Patinnen. Die Freude der Kinder war riesig.



Patin Daniela mit Gevorg und dem kleinen Karen. Patin Liselotte mit Avetis.



WELIO STIFTUNG

Er studiert nun in Frankreich und Lieselotte hat ihn schon mehr-mals besucht.

Die erste Begegnung war zu tiefst berührend! Avetis kam mit offenen Armen auf Lieselotte zu und umarmte sie, als würde er sie schon lange kennen. Liebe, Dankbarkeit und Fürsorge erfüllte den Raum, wir hatten alle Tränen der Rührung in den Augen.

Avetis gehört zu jenen, welche wirklich ihre Chancen sehen und nutzen. Er lebt in Strassburg, hat die Lehre als Elektriker absolviert, hat nun eine Festanstellung im Lehrbetrieb und spricht fließend Französisch. Seine beiden jüngeren Brüder sind auch da. Ihre Mutter hat alles darangesetzt, dass die Jungs von Armenien weg kommen und in Frankreich ein besseres Leben starten können. Wie sie es gemacht hat ist uns immer noch ein Rätsel! 😊

Wir veranstalteten eine kleine Tanzparty und feierten mit den Kindern. Sogar einige Eltern sind gekommen und **wir tanzten und feierten das Leben. Und für einen Moment haben alle ihre Sorgen vergessen!**



Patin Daniela tanzt mit den Mädchen. Sogar die Eltern haben mitgemacht.



WELIO STIFTUNG



Ansturm, auf den mit Süßigkeiten gedeckten Tisch.
Daniela, Nathali, Jacqueline, Marianna, Hrachya,
Für die meisten Kinder etwas noch nie Dagewesenes und der kleine
Karen, der wunderschön singt.



Armenien, ein armes Land mit stolzen Menschen und faszinierender
alter Kultur!